



## Und vor dem Haus der Nikolaus

**Tradition** Ob Nikolausbesuche heuer möglich sind, stand auf der Kippe. Es gibt jedoch Konzepte, wie der Heilige trotzdem zu den Kindern kommen kann. Warum er draußen bleiben muss, keine Maske, dafür aber eine Stirnlampe dabei hat

VON MONA BOOS

**Marktoberdorf** Kommt dieses Jahr der Nikolaus? Diese Frage haben sich sicher schon viele Marktoberdorfer Kinder und ihre Eltern gestellt. Wie viele andere weihnachtliche Traditionen hat es auch der Brauch der Nikolausbesuche schwer in Corona-Zeiten. Klassische Hausbesuche sind aufgrund der Hygienemaßnahmen schwierig bis unmöglich. Wie kann der Nikolaus trotzdem zu den Marktoberdorfer Familien kommen und die Kinderaugen zum leuchten bringen? Die Kolpingsfamilie in Marktoberdorf und in Obergünzburg sowie der TSV Ebersbach, die die Nikolausaktion jedes Jahr planen, haben sich Konzepte überlegt.

„Ein uralter Brauch, den wir auch in diesen Zeiten nicht aufgeben wollten.“

Benedikt Osterrieder, Kolpingsfamilie MOD

„Das hat uns schon Kopfzerbrechen bereitet“, sagt Benedikt Osterrieder von der Kolpingsfamilie in Marktoberdorf. „Das ist ein uralter Brauch, den wir auch in diesen Zeiten nicht aufgeben wollten.“ So sei es jede Mühe wert gewesen, ein Konzept für den Nikolausbesuch auszutüfteln, das sich mit den Corona-Regeln vereinbaren lässt. Auch die Kolpingsfamilie Obergünzburg und der TSV Ebersbach entschieden sich, die Nikolausaktion wie jedes Jahr zu organisieren. „Es findet ja sonst nichts statt“, sagt Günter Heindl, Organisator in Obergünzburg. „Da sollten die Kinder wenigstens Besuch vom heiligen Nikolaus bekommen.“

**Der Nikolaus kommt alleine**

Natürlich laufe der Besuch anders ab als sonst: „Die größte Veränderung ist, dass der Marktoberdorfer Nikolaus heuer alleine kommt, ohne Knecht Rupprecht“, sagt Osterrieder. Erlaubt seien aktuell Treffen von zwei Hausständen mit maximal zehn Personen. „Wir zählen den Ni-



Erst im vergangenen Jahr haben der Marktoberdorfer Nikolaus und sein Knecht Rupprecht neue Gewänder bekommen. Heuer muss der Heilige coronabedingt alleine von Haus zu Haus gehen. Archivbild: Manfred Künzel

kolaus als einen Hausstand, daher verzichten wir auf Knecht Rupprecht und die Engelchen.“ In Ebersbach und in Obergünzburg wird der Nikolaus dagegen von einem Knecht Rupprecht begleitet. „Dieser hält sich aber sehr im Hintergrund“, sagt Bernhard Steinhauser, der die Aktion in Ebersbach organisiert.

Ohne Kutsche werden die Nikolausläuse in Marktoberdorf, Obergünzburg und Ebersbach von Haus zu Haus gehen. „In Ausnahmefällen ist auch das Auto erlaubt“, sagt Oster-

rieder mit einem Lachen. „Das darf aber dann niemand sehen.“ Auf die Maske dürfe der Heilige verzichten, denn er habe ja seinen dichten und langen Bart. Zudem trage er ohnehin seine weißen Handschuhe. „In dieser Hinsicht ist der Nikolaus bereits bestens ausgerüstet.“

Bei der Anmeldung mussten sich die Eltern mit den vorgegebenen Bedingungen und dem Ablauf einverstanden erklären. „Es darf nur der Hausstand des Kindes anwesend sein.“ Das Treffen könne zudem nicht wie gewohnt im Wohnzimmer

oder in der Küche stattfinden, sondern nach Möglichkeit an einer überdachten Stelle im Freien. Geeignet seien dabei Garagen, Wintergärten, Gartenhäuser, Terrassen oder auch Carports. „Sehr schön wäre es natürlich auch, wenn die Eltern dort mit Feuerschalen, Fackeln oder Lichterketten für stimmungsvolles Licht sorgen“, sagt Osterrieder.

Eine Stirnlampe werde der Nikolaus jedoch trotzdem im Gepäck haben. „Sonst kann er seinen Text ja gar nicht vorlesen.“ An dem Brauch,

eine Geschichte zu erzählen und die Kinder anschließend zu loben und zu tadeln ändere sich in Marktoberdorf nichts, sagt Osterrieder. Wie jedes Jahr lassen die Eltern ihm per E-Mail eine Liste mit guten und schlechten Taten oder Eigenschaften der Kinder zukommen, die der Nikolaus dann vorliest. Darauf verzichtet die Kolpingsfamilie Obergünzburg laut Heindl jedoch ganz bewusst: „Wir wollen ja nicht, dass Nachbarn da mithören können.“

Um den Kontakt zu vermeiden, werden auch die Geschenke nicht vom Nikolaus persönlich überreicht. Sonst sei es immer so gewesen, dass die Mütter und Väter die Päckchen heimlich dem Knecht Rupprecht geben, der sie dann in seinem Rumpfsack versteckt, sagt

„Die Menschen freuen sich riesig, dass der Nikolaus zu Besuch kommen darf.“

Bernhard Steinhauser, TSV Ebersbach

Osterrieder. „Dieses Jahr müssen die Eltern selbst schauen, wie sie das organisieren.“ Eine Möglichkeit sei, die Geschenke vorab draußen vor dem Haus zu deponieren, und sie den Kindern selbst zu überreichen. Spenden im Anschluss an den Besuch dürfen in Marktoberdorf nur in einem Briefumschlag übergeben werden.

Einige Gemeinden haben die Aktion coronabedingt abgesagt oder niemand meldete sich für den Nikolausbesuch an. Zum Beispiel in Wilofs: Der Pfarrgemeinderat erstellte ebenso ein Konzept für den Brauch, doch laut Organisator Jürgen Mayer sei keine einzige Anmeldung eingegangen. „Das ist leider sehr unglücklich gelaufen“, sagt Mayer. „Wahrscheinlich machen sich die Eltern Sorgen.“ In Marktoberdorf und Obergünzburg ist die Freude über die Nikolausbesuche jedoch groß. „Es ist einfach wichtig, dass der Nikolaus sich von Corona nicht aufhalten lässt“, sagt Osterrieder. „Zwar wissen die Kinder, dass es anders ist, doch Hauptsache er ist da.“

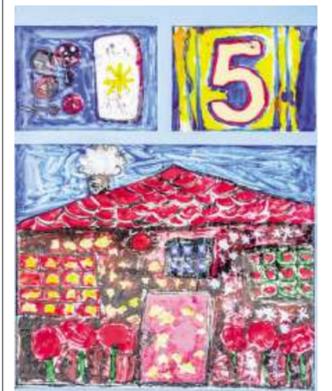
## Keine weiteren Coronafälle in Seniorenheim

**Marktoberdorf** Im Marktoberdorfer Gulielminetti Seniorenwohn- und Pflegeheim hat es – Stand Freitagnachmittag – keine weiteren Coronafälle gegeben. Wie berichtet, sind zwei Bewohner und ein Mitarbeiter des Heims positiv auf das Coronavirus getestet worden. Keiner der Infizierten musste sich laut BRK-Kreisgeschäftsführer Thomas Hofmann bislang im Krankenhaus behandeln lassen. Nach Abstimmung mit dem Ostallgäuer Gesundheitsamt soll es am Mittwoch eine Reihenuntersuchung geben, bei dem alle Heimbewohner und Mitarbeiter sich einem Coronatest unterziehen. (dam)

## Räume von Küchen Trunzer werden zu Büro und Lager

**Marktoberdorf** Einstimmig hat der Bauausschuss des Marktoberdorfer Stadtrates einer Nutzungsänderung für Räumlichkeiten des früheren Möbelmarkts Trunzer zugestimmt. Das Erdgeschoss des Gebäudes in der Johann-Georg-Fendt-Straße wurde zuletzt von Küchen Trunzer als Verkaufsfläche genutzt, berichtete Tobias Schulz von der städtischen Bauverwaltung. Nun will der Gebäudeeigentümer, dass diese Räume künftig als Büro- und Lagerflächen genutzt werden können. Da diese Nutzung nicht dem dort geltenden Bebauungsplan („Industriegebiet Süd“) entspricht, ist eine Befreiung von den Festsetzungen des Plans notwendig. Auch dem stimmte der Bauausschuss zu. Ausreichend Parkplätze wurden nachgewiesen. (hkw)

## Adventskalender



## Lebkuchenhaus und was von St. Nikolaus

Kinder des Kinderhorts St. Martin haben das Motiv für das fünfte Fenster des Emmi-Fendt-Hauses gestaltet – mit Plätzchen und einem Lebkuchenhäuschen. „Knusper, knusper, knäuschen!“ Am 6. Dezember war der Kindergarten Rieder dran. Das Nikolaus-Motiv lag da auf der Hand. Fotos: Heinz Budjarek



## Sehnsucht und Hoffnung zugleich

**Lockdown** Gerade in der Weihnachtszeit finden üblicherweise zahlreiche Konzerte statt. Die Corona-Pandemie bremst die Musiker aber aus. Wie Dirigent Stefan Wolitz diese Zeit erlebt

VON GERLINDE SCHUBERT

**Marktoberdorf** Kunst ist ein gemeinschaftlicher Prozess und nicht durch Medien zu ersetzen. Der Musiklehrer und Dirigent Stefan Wolitz sagt diesen Satz nicht nur. Er lebt ihn. Der derzeitige Corona-Lockdown trifft ihn und viele weitere Musiker besonders hart. „Es tut uns so leid, dass das Weihnachtskonzert heuer nicht stattfinden kann“, sagt er als Leiter des Marktoberdorfer Carl Orff Chores. Es war für den 20. Dezember in der Stadtpfarrkirche St. Martin geplant – wie immer also am 4. Adventssonntag. Es wäre das 13.

### Stefan Wolitz

Der Musiker Stefan Wolitz leitet folgende neuen Ensembles:

- den Ober-, Mittel- und Unterstufenchor mit Vokalensemble am Marktoberdorfer Gymnasium, an dem er unterrichtet.
- zwei kirchliche Chöre in Augsburg
- den Marktoberdorfer Carl Orff Chor
- die schwäbische Chorakademie
- den schwäbischen Oratorienchor
- das Förderensemble für junge Sänger ab elf Jahren als Chorwerkstatt Schwaben

Konzert gewesen, das er dirigiert. Auch das jedes Jahr freudig erwartete weihnachtliche Konzert des Gymnasiums fällt dem Lockdown zum Opfer. Dabei sei diese Begegnung mit den Eltern unverzichtbar. Jetzt aber dürfe er mit seinen Chören nicht einmal proben. Aber es sei, wie es ist, sagt Wolitz immer wieder. Alle müssten in dieser Zeit solidarisch zusammenhalten. „Der Hunger nach der Seelennahrung bleibt jedoch.“ Diesen Hunger spüre er auch bei seinen Sängern und vielen anderen Menschen.

Gerade in Marktoberdorf gehöre die Chormusik traditionell dazu, sagt Wolitz. Heuer seien viele Pläne leider nicht zu realisieren gewesen. Wie zum Beispiel ein Konzert zum 125. Geburtstag von Carl Orff, das der Carl Orff Chor mit der Schwäbischen Chorakademie – ebenfalls von Wolitz geleitet – gerne im September gegeben hätte. Die Sänger hoffen nun, dieses Projekt im kommenden September verwirklichen zu können. „Dann halt zum 126. Geburtstag von Orff.“ Aber auch mit jedem seiner anderen Ensembles (siehe Infokasten) hatte der Chorleiter Pläne, die Corona durchkreuzt hat. „Alle wollen, aber können nicht“, beschreibt er die Stimmung in der Musikwelt.



Stefan Wolitz leitet neun Ensembles. Als Musiker leidet er besonders unter dem derzeitigen Lockdown. Foto: Chorverband Bayerisch-Schwaben

Aber Wolitz nutzt die Zeit, kommende Projekte vorzubereiten, „Projekte, auf die ich und die anderen sich freuen können.“ Am Klavier zu arbeiten sei ja noch möglich.

Auch das Orgelspiel sei ihm nicht verwehrt. Der Musikunterricht, der unter den derzeitigen Bedingungen noch stattfinden könne, geschehe in guter Stimmung. Alle ge-

meinsam hofften jetzt auf eine gute Zukunft. Dies Hoffnung setze positive Kraft frei. „Sobald es wieder möglich ist, soll die Seelennahrung wieder ihren Platz finden.“ Die Freude am gemeinsamen Musizieren vor Publikum sei dann um so größer.

Zurzeit findet er es besonders schade, mit den Schülern keine Adventslieder singen zu können. Er hoffe, dass dafür in den Familien um so mehr gesungen werde. Den Sängern seiner Ensembles schicke er im Advent – ganz konventionell – Postkarten. Er wolle damit einen Impuls setzen, gemeinsam einer hoffnungsvollen Zukunft entgegenzugehen. Natürlich helfen auch E-Mails, den Kontakt zu halten.

### Ein musikalischer Gruß

Das Internet nutzt auch der Carl Orff Chor, um mit seinem treuen Stammpublikum in Kontakt zu bleiben: Auf seiner Homepage wird am vierten Adventssonntag ein musikalischer Gruß zu finden sein: Zu hören ist das Stille Nacht in einem Satz von Manfred Beulecke – das Stille Nacht also, das alljährlich beim Weihnachtskonzert vom Publikum so geschätzt wird. „Wir wollen damit ein positives Signal für nächstes Jahr senden“, sagt Wolitz.